

# ELTERN INFORMATION

Ausgabe Nr. 87  
Schuljahr 2008/2009



## Neue Medien an der WLS: Wir stehen nicht im Wald!



verantwortlich im Sinne des Presserechts:  
Hiltrud Werkmann (Schulleiterin)

Layout und Gestaltung:  
Ernst Hartmann, Sarah Zalzadeh

Foto Titelseite: WP 10 Informatik auf dem Schulhof

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

auch in dem aktuellen Info-Heft finden Sie wieder interessante Beiträge zu den vielfältigen Aktivitäten an der Wilhelm-Leuschner-Schule.

Mehr und mehr beteiligen sich auch unsere Schülerinnen und Schüler an der inhaltlichen Ausgestaltung, schreiben -angeregt von Ihren Lehrkräften- eigene Artikel. Diesen Teil möchten wir gerne weiter ausbauen. Ich würde mich sehr freuen, wenn auch ehemalige Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Leuschner-Schule von ihrem weiteren schulischen und beruflichen Weg berichten würden. Und natürlich sind wir auch an Beiträgen und Hinweisen und Anregungen von Eltern interessiert.

Die Elterninformation erscheint viermal im Schuljahr, immer vor den Ferien. Redaktionsschluss ist etwa 6 Wochen davor; bis zu diesem Zeitpunkt müssen die Artikel bzw. Bilder als Datei in der Schule vorliegen:

[wilhelm-leuschner-schule@wiesbaden.de](mailto:wilhelm-leuschner-schule@wiesbaden.de)

Wie immer liegt der letzten Elterninformation im laufenden Schuljahr eine Terminvorschau bei, damit Sie insbesondere die Ferientermine im Schuljahr 2009/2010, aber auch besondere schon bekannte Aktivitäten wie Prüfungstermine, Praktikum, Informationsabende, ... in Ihre Planungen einbeziehen können.

Ich wünsche Ihnen/euch

Erholsame Sommerferien und einen guten Start in das Schuljahr 2009/2010.



Hiltrud Werkmann, Schulleiterin

## Ergebnisse der Schulinspektion – Teil 2

### Grundlagen für die Schulinspektion

Grundlage für die Schulinspektion ist der Referenzrahmen Schulqualität, der beschreibt, was unter einer guten Schule zu verstehen ist. Der Referenzrahmen beschreibt dies in insgesamt sieben Qualitätsbereichen, die jeweils in Unterpunkte (Dimensionen) gegliedert sind. Der Inspektionsbericht hat zu allen Qualitätsbereichen in einigen Unterpunkten Aussagen zur Qualität der Wilhelm-Leuschner-Schule gemacht.

Weitere Informationen zum Referenzrahmen und zur Schulinspektion finden Sie unter

[www.iq.hessen.de](http://www.iq.hessen.de)

Eine Zusammenfassung der Rückmeldungen zu den ersten beiden Qualitätsbereichen konnten Sie in der letzten Elterninformation lesen. Nachfolgend sind die Ergebnisse zu den Qualitätsbereichen III und IV zusammen gestellt.

### Qualitätsbereich III Führung und Management

Hier geht es um die Arbeitsweise der Schulleitung.

Der Inspektionsbericht bestätigt der WLS: „Die Schulleitung setzt verbindliche Vorgaben in überzeugender Weise um, dabei nutzt sie die schulischen Gestaltungsspielräume und beachtet schulinterne Vereinbarungen. Eine innovative Schul- und Unterrichtsentwicklung gelingt der Schulleitung in vollem Umfang positiv. Partizipation, Delegation, Transparenz und Effektivität sind die Grundlagen einer überaus erfolgreichen Steuerung von Organisations- und Verwaltungsprozessen durch die Schulleitung. Die Schulleitung steuert die Personalentwicklung erfolgreich.“

Positiv vermerkt wurde hier vor allem die systematische und umfassende Konferenzstruktur, die Umsetzung von Vorgaben und Zielen durch verbindliche schulinterne Vereinbarungen, und die positive Unterstützung der Lehrkräfte durch die Schulleitung.

Als Basis für die Schulkultur und die schulische Weiterentwicklung werden die „Grundsätze des Schullebens“ sowie die „Vier pädagogischen Säulen der Schul-

kultur“ von der Schulinspektion als gute Basis für die schulische Weiterentwicklung gewürdigt. Die Arbeit der Mitglieder der Schulleitung in verschiedenen außerschulischen Gremien wird als Grundlage für schulische Innovationen hervorgehoben.

Ebenfalls positiv wird gesehen, dass es für die Lehrkräfte einen ausführlichen Jahrestermplan, eine Übersicht über die Aktivitäten der einzelnen Jahrgangsstufen, regelmäßige Schulleitungsmitteilungen, sowie Leitfäden und Checklisten zum Ablauf wiederkehrender Aufgaben und Projekte gibt. Zuständigkeiten innerhalb des Kollegiums sind schriftlich festgehalten; die Zuständigkeiten der Mitglieder der gesamten Schulleitung, die vom Kollegium als Team wahrgenommen wird, sind für alle Beteiligten klar. Die Verteilung sächlicher und personeller Ressourcen erfolgt transparent in Gesamtkonferenzen. Personaleinsatz und Stundenplangestaltung werden vorausschauend geplant und transparent gestaltet. Die WLS ist Ausbildungsschule für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst; die Schulleitung hat die Förderung und Weiterentwicklung des schulischen Personals fortwährend im Blick.

Für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern gibt es das „Gelbe Heft“, sowie ausführliche Informationen zu den Wahlpflichtfächern, zu Schulabschlüssen, zu Abschlussprüfungen und zu verschiedenen anderen Themen. Die Information der Eltern erfolgt über die regelmäßig erscheinende „Elterninformation“ sowie über Eltern- und Informationsabende und die Schulleiterbeiratsitzungen.

#### **Qualitätsbereich IV Professionalität**

In diesem Qualitätsbereich geht es um die Frage, ob sich die Lehrkräfte regelmäßig fortbilden, ob Sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen untereinander weitergeben und ob bzw. wie sie sich über die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler verständigen.

Hier heißt es im Inspektionsbericht: „Die Lehrkräfte nutzen Angebote, sich im Zusammenhang mit den schulischen Entwicklungsschwerpunkten und zur weiteren fachlichen Professionalisierung fortzubilden, in hohem Maße. Vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Planungen werden systematisch weitergegeben und sehr gut kommuniziert. Zwischen den Lehrkräften sind intensive und funktionierende Kooperationsstrukturen etabliert. Die Lehrkräfte verständigen sich sehr intensiv und systematisch über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler.“

Sowohl individuelle fachbezogene Fortbildungen als auch Fortbildungen für Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben werden regelmäßig besucht. Darüber hinaus finden an der Schule regelmäßig Fortbildungen für das gesamte Kollegium statt. Dazu kommen schulinterne Fortbildungsangebote zu bestimmten Themen für Teilgruppen aus dem Kollegium. Auch die Mitglieder der Schulleitung besuchen regelmäßig Fortbildungen zu Schulleitungsaufgaben.

Informationen werden über Informationsordner oder Aushänge regelmäßig weitergegeben. Systematische Kooperationsstrukturen und Teamarbeit an der WLS sind Grundlage für die Weitergabe von Wissen und Erfahrungen in Team-, Fach- oder Gesamtkonferenzen. In den Jahrgängen und Fächern werden verbindliche Absprachen bezüglich der Unterrichtsinhalte und der Methodik getroffen. Von den Lehrkräften werden einheitliche Bewertungsmaßstäbe bei Klassenarbeiten genutzt. Projekte und Unterrichtsgänge sind über die Jahrgänge verbindlich verteilt. An der WLS arbeiten Lehrkräfte und die Mitarbeiter/innen der Schulsozialarbeit eng zusammen. Der intensive Austausch bzw. die Absprachen der Jahrgangsteams ist über die Protokolle dokumentiert. Die Lehrkräfte einer Klasse sind über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler informiert und tauschen sich u.a. über die Notenstände aus. Die Förderplanarbeit wird auf Förderkonferenzen transparent und erfolgreich koordiniert. Bei Bedarf arbeitet die Schule mit dem zuständigen Beratungs- und Förderzentrum sowie mit außerschulischen Institutionen zusammen.

Hiltrud Werkmann

Weitere Ergebnisse der Schulinspektion folgen in der nächsten Elterninformation.

## Grundsätzefeier 2009



Eröffnungsrede  
Frau Werkmann

Auch in diesem Jahr fand am letzten Schultag vor den Osterferien wieder die Feier der Grundsätze des Schullebens in der Sporthalle statt. Ein buntes Programm wurde moderiert von Filiz Balaban (10b) und Aylin Kirmizielma (10a).

Die Musik-AG unter der Leitung von Uta König, die auch für die gesamte Technik verantwortlich zeichnete, eröffnete mit einem sehr gut vorgetragenen Song. Die Theater-AG unter der Leitung von Mehmet Cifci sowie die von Sarah Zalzadeh geleitete Tanz-AG überzeugten mit ihren Beiträgen. Besonders mitreißend war der Klatschgesang der Klassen 6a und 6d mit ihren Klassenlehrerinnen Almut Ernst, Jutta Schäfer und Uta König.



Klatschgesang der Klassen 6a und 6d



Die Tanz-AG

Der Rahmen der Grundsätzefeier wurde genutzt, um einige Preisverleihungen vorzunehmen.

Die Kunstlehrerinnen Sarah Zalzadeh, Monika Krüger und Sylvia Malcharzyk überreichten den Schülerinnen und Schülern, die erfolgreich am europäischen **Malwettbewerb** teilgenommen hatten, eine kleine, vom Förderverein der Wilhelm-Leuschner-Schule gestiftete Anerkennung, Die Vielzahl der Anerkennungs-, Landes- und Bundespreise in diesem Jahr machen deutlich, wie motivierend und erfolgreich im Fach Kunst an der Wilhelm-Leuschner-Schule gearbeitet wird.

Auch die Siegerinnen des **Vorlesewettbewerbs** im Jahrgang 6 (1. Platz: Sandra Hayduck, 6d; 2. Platz: Anna Burghardt, 6e; 3. Platz: Saskia Frosch, 6b) erhielten von unserer Stufenleiterin 5/6, Birgitt Mehlhorn ihre Urkunden und die ebenfalls vom Förderverein gestifteten Preise.



Das Projekt „**Soziales Engagement**“, das von Evi Lotz-Thielen im Jahrgang 9 durchgeführt wurde, wurde ebenfalls gewürdigt. Auch hier wurden den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern Urkunden überreicht.

Ein besonderer Dank von Margarete Stoevesandt de Guillén und Dieter Kuhn ging an die Klassen der Jahrgänge 6 und 8 und alle beteiligten Lehrkräfte, die durch ihre vielfältigen Aktivitäten das **Gamines-Projekt** unterstützt haben. Einen ausführlichen Bericht dazu gab es schon in der letzten Elterninformation.

Gespannt warteten viele Schülerinnen und Schüler auf die Preisverleihung des vom WLS-Rat ins Leben gerufenen Wettbewerbs „**Die Höflichste Klasse**“. Die Siegerklassen erhielten von Wolfgang Winter eine Urkunde und einen vom Schülernbeirat gestifteten Geldbetrag für die Klassenkasse.

1. Platz: Klasse 7d
2. Platz Klasse 6d
3. Platz Klasse 6c

Den Abschluss bildeten die vom WLS-Rat auf Vorschlag von Schülerinnen und Schülern bzw. Lehrkräften vorgenommenen **Ehrungen für besondere Verdienste um die Grundsätze des Schullebens.**

Julia Back, Franca Jaeger, Mara und Kim Schaueremann sowie Anna-Rosa Zambuto (alle 10a) erhielten von ihrer AG-Leiterin Brita Hevernick die Urkunden für die jahrelange engagierte Arbeit im Schulsanitätsdienst der WLS.

Ulrike Hartmann-Jackson übergab als Lesebeauftragte der WLS an Anne Stolz und Ronja Louis (beide 8c) jeweils eine Urkunde und würdigte damit das Engagement der beiden Schülerinnen in der Schülerbücherei der WLS.

Johann Ferreras-Familia (6e), Aziz Attayaibi, Jasmin Bösing, Philipp Kaul und Mike Wecker (alle 7a) wurden von Wolfgang Stamm für die engagierte Mitarbeit bei der Gestaltung des Kunstflurs geehrt.



Die Schülerinnen und Schüler unseres zehnten Jahrgangs übergaben jeweils eine Urkunde an Dieter Kuhn und Konrad Lüttig für ihr Engagement für die Schülerinnen und Schüler der WLS über die Pensionierung hinaus.

Zum Abschluss ehrte Hiltrud Werkmann noch unsere pädagogische Servicekraft Wolfgang Stamm für seine unendliche Geduld und seine einfühlsame Betreuung der Schülerinnen und Schüler, sowie die ehemalige Lehrerin der WLS, Minga Stoevesandt de Guillén, für ihre ehrenamtliche Mitarbeit im Trainingsraum der WLS.

Hiltrud Werkmann

# Lesen macht Freude!



## Der aktuelle Buchtipps Jg. 5 - 10



**Paula Fox, „Wie eine Insel im Fluss“**

Ausleihe Bibio WLS

„Wie eine Insel im Fluss“ liegt der Park zwischen den Straßen in Manhattan, in dem die Obdachlosen wohnen.

Als seine Mutter spurlos verschwindet, landet auch der 11-jährige Clay dort. Er hat Glück, denn dort kümmern sich Calvin und Buddy um ihn, denn das Leben auf der Straße ist hart. Jeden Tag zeigen sie ihm, wie er überleben kann und sich Nahrung und Schutz suchen muss.

Clay fühlt sich wohl, aber er beginnt nach seiner Mutter zu suchen.....

Ihr findet dieses Buch im Leseraum der BIBO. Sucht unter F wie Fox oder fragt das Bibio-Team nach dem Buch.

vorgestellt von Lars Füllbeck, 8c

# Lesen macht schlau!

# Lesen macht Freude!

## Der aktuelle Buchtipp



Kirsten Boie, „Skogland“

Ausleihe Bibio WLS

Als Jarven und ihre Freundin Tine zu einem Film-Casting eingeladen werden, will Tine sofort hin, aber Jarven zögert. Letztendlich geht Jarven doch hin und ausgerechnet sie, das eher unscheinbare hässliche Entlein, wird ausgesucht.

Irgendwann entdeckt sie, dass sie nur eine Puppe ist und eigentlich gar nicht wirklich wichtig ist. Doch ob es wirklich Zufall ist, stellt sich noch heraus. Jarven erlebt sehr viel und deckt viele Geheimnisse auf.

Ich möchte euch dieses Buch von Kirsten Boie empfehlen.

Ihr findet dieses Buch im Leseraum der BIBO. Sucht unter B wie Boie oder fragt das Bibio -Team nach dem Buch!



vorgestellt von Ronja Louis, 8c

# Lesen macht schlau!

## Der Schulsanitätsdienst sagt: „DANKE“

In diesem Schuljahr bekamen wir völlig überraschend eine neuwertige Liege von der Pro familia in Mainz geschenkt. Schnell wurde die alte an den Hausmeister übergeben und es dauerte nicht lange, dann war der erste Patient da und konnte bequem liegen und versorgt werden!

Wir danken der Pro familia aus Mainz und vor allen Dingen den Lieferanten Familie Stoiber-Louis!



Der Sani-Dienst weihet die neue Liege ein!



Im Namen der Schulsanis: Brita Hevernick

## Tanz-AG

Die Tanz-AG besteht zur Zeit aus 7 Mädchen aus den Jahrgangsstufen 5, 6 und 7. Wir treffen uns immer dienstags um 14:00 Uhr in der kleinen Sporthalle und tanzen auf aktuelle Lieder aus den Charts!



Habt ihr nicht auch mal Lust richtig „abzudancen“? Dann meldet euch doch zu Beginn des nächsten Schuljahres bei Frau Zalzadeh an. Wir freuen uns auf euch!

## ADA - LOVELACE – Projekt 2009 an der WLS

Auch dieses Jahr hat das zweistündige **ALP-Angebot** wieder stattgefunden. An sechs Terminen trafen sich „aktive Mädchen / junge Frauen“ im Anschluss an den Unterricht (15.00 – 17.00 Uhr) um sich naturwissenschaftlichen Fragestellungen zu widmen.



Es war super mit den Mädchen - diese sind Michelle, Jennifer B., Jennifer S., Anika, Anne, Rabia, Ronja, Fabia, Luisa und Isabella – zu arbeiten.

Die Auftaktveranstaltung war am 25.02.09 an der Universität Mainz. Die weiteren Veranstaltungen waren an der WLS. Wir haben uns mit dem „Cartesischen Taucher“, „Nicht-Newtonschen Flüssigkeiten“, „kreativer Bildbearbeitung“ und bauen von „Wechselblinkern“ beschäftigt. Weiterhin haben wir uns mit „Transistoren“, „LED's“ und „Widerständen“ auseinandergesetzt und „Holz“ in Form gebracht!



Im Juli wird es traditionell wieder eine Abschlussveranstaltung an der WLS geben.

Die Veranstaltung dient der „Förderung von Mädchen in Naturwissenschaft und Technik“ und der „Erweiterung des hessischen Berufswahlpasses“.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Esther Lind und den Mentorinnen der Universität Mainz.



ALP-Veranstaltung  
Foto: S. Sauerwein



ALP-Veranstaltung  
Foto: S. Sauerwein



ALP-Veranstaltung  
Foto: S. Sauerwein

Text und Fotos: Sabine Sauerwein  
Kooperationspartnerin des ALP-Projekts der Uni Mainz

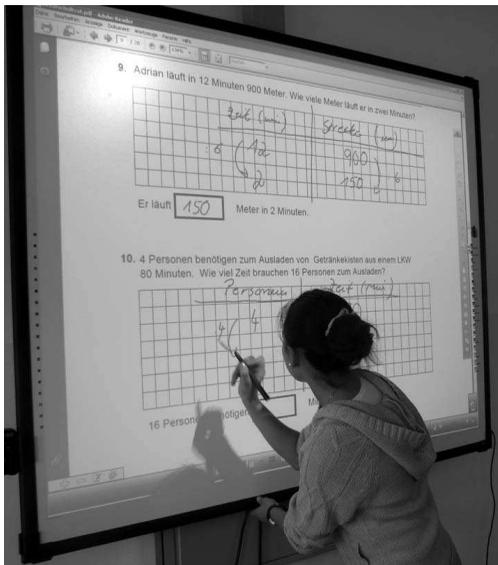
## eEducation an der WLS Neue Möglichkeiten mit neuen Medien

Kurz vor den Osterferien kam die frohe Nachricht:

Unser ältester Computerraum wird neu ausgestattet. Statt der nicht mehr ganz zeitgemäßen Pentiums wurden neue Geräte mit Flachbildschirmen und schnellem Innenleben aufgestellt – allein das hätte die Herzen höher schlagen lassen können. Doch es kam noch besser: Die alte Tafel wurde durch ein interaktives Whiteboard ersetzt. Tafelbilder sind nun speicherbar und können sich auf beliebigen Hintergrundbildern entwickeln – auch mit gewohntem grünen Hintergrund wie bei einer Standardtafel.

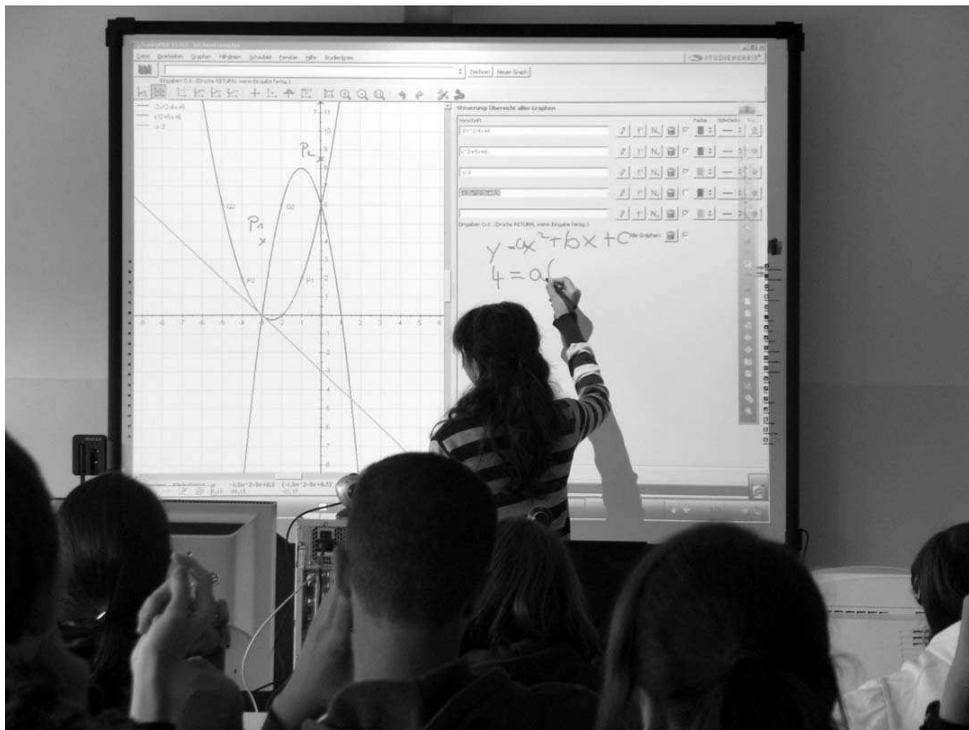


Doch schon zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler des 9. und 10. Jahrgangs auf die Hauptschul- bzw. Realschulabschlussprüfungen zeigten sich die deutlichen Vorteile der Technik. In die durch Einscannen an das Whiteboard projizierten Aufgabenstellungen konnte jetzt nach Belieben etwas eingezeichnet werden oder konnten Besonderheiten zum besseren Verständnis der Aufgaben hervorgehoben werden. Diese Darstellung wurde dann in nachfolgenden Stunden bei Bedarf wieder aufgerufen – so schön kann die digitale Medienwelt sein.



Der größte Vorteil, so Herr Hartmann, sei die Möglichkeit, in einem beliebigen projizierten Bild mit einem elektronischen Stift etwas hervorzuheben oder zu notieren. In unterschiedlichen Farben ergibt sich hier auf einfachste Weise ein sehr übersichtliches Tafelbild, das abgespeichert immer wieder aufgerufen werden kann.

Aber auch die Schülerinnen und Schüler haben ihren Nutzen daraus schon erkannt: Nie wieder Tafeldienst!  
Insgesamt erhält die WLS in den nächsten Monaten noch 4 weitere interaktive Whiteboards, von denen zwei mobil eingesetzt werden können.



Eine weitere Neuerung an der WLS hört auf den Namen *Hessen.eEducation*. Hierbei handelt es sich um die Sonderausschreibung „Medieninitiative Schule@Zukunft – Förderung des selbstständigen Lernens mit neuen Medien des Hessischen Kultusministeriums“. Im Rahmen dieser Ausschreibung wurde die WLS als eine von wenigen Schulen in Hessen für ein Modellprojekt ausgewählt, um den Einsatz neuer Medien im Unterricht zu testen.

Bei diesem Förderprogramm geht es um die gezielte Förderung neuer Lehr- und Lernformen mit medialer Unterstützung an Schulen. Selbstständiges Lernen der Schüler soll ebenso einen Schwerpunkt bilden, wie individuelle Betreuung durch den Lehrer und Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler untereinander.

Die ausgewählten Schulen – hierunter wie erwähnt auch die WLS – erhielten zu einem speziellen Internetportal ([www.edunex.de](http://www.edunex.de)), das durch T-Systems betreut wird, Zugänge für ihre Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrer. Dort steht eine multimediale Lernumgebung zur Verfügung, in der Lernsoftware bereitsteht und Materialien durch den Lehrer zur Verfügung gestellt werden können.

Gleichzeitig ist auch die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander in dieser geschützten Umgebung möglich. Sie können sich Emails schreiben oder per Headset in einem „virtuellen Klassenzimmer“ sogar miteinander sprechen.



Bereits 19 Lehrerinnen und Lehrer der WLS haben in einer Fortbildung zu diesem multimedialen Projekt erste Erfahrungen gesammelt und einige haben bereits mit der Umsetzung im Unterricht begonnen.

Besonders die dort bereitgestellte Lernsoftware zu den Fächern Mathematik und Deutsch bietet sehr gute Möglichkeiten für individuelles Arbeiten der Schülerinnen und Schüler, das heute im Unterricht immer wichtiger wird. Natürlich kann und soll eine solche Möglichkeit den Unterricht mit Buch, Heft und Stift nicht komplett ersetzen. Sie bietet allerdings eine ideale Ergänzung und eine hervorragende Komponente, die Schülerinnen und Schüler dort abzuholen, wo sie stehen, um sie ihrem individuellen Ziel eines möglichst hohen Abschlusses näher zu bringen.

Die WLS mit ihren drei modernen Multimediaräumen mit jeweils mindestens 20 Schülerarbeitsplätzen und die Bibliothek mit 5 Multimedialarbeitsplätzen für Schülerinnen und Schüler bieten ideale Bedingungen, die so in Wiesbaden in nur wenigen Schulen zu finden sind.

Text: N. Heusner  
Fotos: E. Hartmann

## Steinzeit-Projekttag des Jahrgang 5

Drei Tage lang begaben sich die fünf Klassen des Jahrgang 5 auf die ‚Spuren der Steinzeitmenschen‘.

Theoretisch aber vor allem praktisch versuchten wir das Leben der Steinzeitmenschen nachzuempfinden. ‚Wie lebten die Steinzeitmenschen? Wie wohnten sie? Warum haben sie gemalt? Welche Farben benutzen sie dazu? Auf diese und andere Fragen versuchten wir Antworten zu finden.

Viel Spaß bereitete den Schülerinnen und Schülern das Bauen von ‚Steinzeitwohnungen‘. Beim Erstellen der kleinen Modellwohnungen wurde bald klar, wie viel Geschick und Können die Steinzeitmenschen bereits besessen haben. Besonders deutlich wurde, dass das Arbeiten im Team damals wie heute zum Erfolg führte.

Die Schülerinnen und Schüler versuchten sich auch mit viel Eifer als ‚Steinzeitkünstler‘. Pinsel wurden gebastelt, Farben selbst hergestellt. Die nach Vorlagen entstandenen ‚Höhlenbilder‘ konnten sich sehen lassen.

Ein Besuch im Naturhistorischen Museum in Mainz – wo wir uns zu den Tieren der Urzeit informierten – rundete den ‚Ausflug‘ in die Steinzeit ab.

Festzuhalten bleibt: Die Anstrengungen der Vorbereitung haben sich gelohnt. Die Projekttag waren ein Erfolg!

G. Rotter







## Fächerübergreifender Unterricht Deutsch-Kunst Fabeln in den 6. Klassen

In der Jahrgangsstufe 6 behandelten die Klassen u.a. das Thema „Fabeln“. Fabeltiere wie der Fuchs, der Rabe oder der Wolf als Fingerpuppen, sowie eine wunderschöne Kulisse gestalteten die Schüler der Klasse 6a im Kunstunterricht. So konnten sie im Deutschunterricht die Fabeln nachspielen. Einfach fabelhaft!



Text und Foto: S. Zalzadeh

## Märcheneinheit in den 5. Klassen

Die 5. Klassen beschäftigten sich vor den Osterferien mit Märchen: kennt ihr alle Rotkäppchen, Schneewittchen, den Gestiefelten Kater? Wisst ihr, was alles unbedingt zu einem Märchen dazugehört?

Die Schüler/innen lernten diese Merkmale kennen und schrieben auch Märchen weiter. Eine Klasse malte die Merkmale zu einzelnen Märchen auf.



Hier sind zwei Beispiele aus der Klasse 5c. Zwei Schüler haben den gleichen Märchenbeginn unterschiedlich weiterschrieben.

### **Der goldene Schlüssel**

Zur Winterszeit, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armer Junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie er es nun zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte er, weil er so erfroren war, noch nicht nach Haus gehen, sondern erst Feuer anmachen und sich ein bisschen wärmen. Da scharfte er den Schnee weg, und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen goldenen Schlüssel. Nun glaubte er, wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein, grub weiter und fand ein eisernes Kästchen. Ei, dachte er, wenn der Schlüssel nur passt, denn es waren gewiss wunderbare und köstliche Sachen darin. Er

suchte, aber es war kein Schlüsselloch da. Endlich fand er doch noch ein ganz kleines und probierte, und der Schlüssel passte.

Er öffnete ganz gespannt und langsam das eiserne Kästchen und da, da kam ein kleines lachendes Männchen herausgeklettert und sagte: „Hallo, lieber Junge, ich habe schon viel von dir gehört, und ich bin der Glückszwerg Berni, endlich hast du mich gefunden und wenn du einen Wunsch hast, so verrate ihn mir.“ Der Junge zögerte ein wenig, aber dann sagte er: „Ich wünsche mir, dass ich ein Prinz sein kann und nicht ein armer Junge und meine Eltern in einem Schloss mit Dienern leben könnten.“ Da dauerte es nicht lange und der Glückszwerg sagte: „Heisabimsalabim-prinzada-Schloss“, und da stand der arme Junge plötzlich ganz erstaunt vor einem großen Schloss und als er am großen Eisentor klopfte, da öffnete ihm ein Diener und sagte freundlich: „Hallo, Herr Prinz, herzlich willkommen, der Teetisch ist gedeckt.“ Als er im Speisesaal ankam, traute er seinen Augen nicht, denn seine Eltern saßen als Königspaar, gut gekleidet, überglücklich an einem großen, warmen Kaminofen. Nach dem Teemahl kam der kleine Glückszwerg und sagte: „Du musst mir als Dank eine Aufgabe erfüllen, sonst ist dein Wunsch bald wieder verfallen.“ Der Glückszwerg erzählte ihm, was zu tun sei und warum. Er erzählte ihm: „Es gibt ein paar Meilen weiter ein Schloss Schwandorf, dort musst du dich als sehr wohlhabender Eisenherzprinz einschleichen, da im unteren Keller des Schlosses meine Zwergfamilie in einem Eisenkäfig gefangen gehalten wird. Ich kann sie mit meinem Glückszauber leider nicht befreien. Du musst das mit deinem Eisenschwert versuchen.“ Der Prinz zögerte darauf nicht lange und ritt am nächsten Morgen zum Schloss Schwandorf. Dort gelang es ihm, von außen durch einen Höhleneingang den gesuchten Kellerraum zu finden. Als er in einen dunklen Raum kam, öffnete er eine kleine verriegelte Eisentür und ging langsam hinein. Er musste sehr sorgfältig aufpassen, da viele Soldaten die Kellergänge bewachten. Als er im Raum stand, da sah er in einer Ecke einen schwarzen, eisernen Käfig und darin befanden sich eine Zwergenfrau, zwei Zwergjungen und ein winziges Baby. Er öffnete mit seinem scharfen Eisenschwert das Eisen Schloss und befreite die Zwergfamilie. Alle waren sehr froh und glücklich darüber. Als sie auf dem Schlosshof waren, standen sein Pferd und eine Pferdekutsche mit zwei Pferden bereit. Als sie gemeinsam im Schloss ankamen, bedankte sich der Glückszwerg und sagte: „Nun wirst du in Ewigkeit ein reicher Glücksprinz bleiben.“ Danach feierten alle lange.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Weitererzählt von Nils Schwartz, Klasse 5c

## **Der goldene Schlüssel**

...

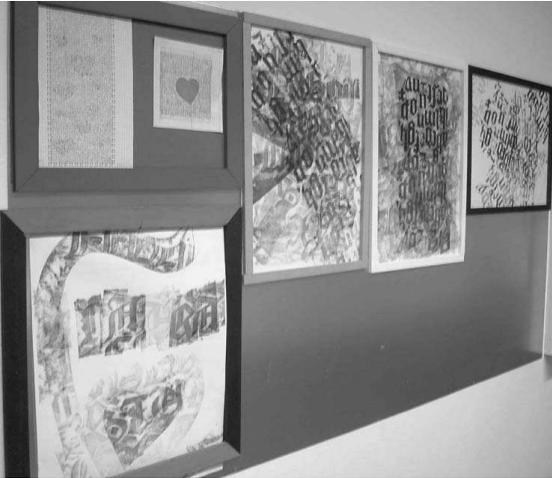
Da drehte er ihn einmal herum. Er öffnete die Truhe und verschwand in ihr. Als er aufwachte, überlegte er, wo er war. Auf einmal kamen zwei Zwerge zu ihm und sagten: „Du bist in Haj-bussa-la. Das ist das schönste Land. Komm, steh auf, wir begleiten dich zu deinem Haus.“ Als er ankam, zeigten die Zwerge ihm sein Bett

und seine anderen Räume. Am nächsten Tag ging er zu den zwei Zwergen. Sie wohnten hinter den sieben Bergen in einem sehr kleinen Haus. Er klopfte an die Tür. Die Zwerge öffneten ihm die Tür und gaben ihm etwas Leckeres zu essen. Dann klopfte wieder jemand an die Tür. Als die Zwerge die Tür öffneten, kamen der Pinguin und der Eisbär herein. Als er den Pinguin und den Eisbären sah, bekam der Junge Angst. Der Eisbär sprach: „Wir tun dir nichts.“ „Was wollt ihr?“, fragten die Zwerge. „Kommt mit, wir müssen die Königstochter retten.“ Der Junge sprach: „Wartet mal. Wo ist das, wen müssen wir überhaupt besiegen, um an die Königstochter zu kommen?“ Alle sagten: „Wir müssen den Feuerfrosch, dann die Zeithexe, und dann den gruseligsten und schrecklichsten König des Landes: den Feuer-Zeit-Eis-König besiegen!“ „Und wo sind unsere Waffen?“ „Hier, du bekommst das Donnerschwert, ihr Zwerge eure Pfeile und Bogen.“ „Und wo sind eure Waffen?“, fragte der Junge interessiert. „Wir haben unsere Waffen in uns.“ „Ach so.“

Sie gingen los, und sie kamen am Bussa-Fluss an. Also jetzt müssen wir über den Bussa-Fluss. „Wie kommen wir hinüber?“ „Ganz leicht, ich setze einfach meine zweite Kraft ein.“ „Und wie geht die?“ „Steigt alle auf mich. Jetzt haltet euch gut fest.“ Auf einmal fingen sie an zu schweben. „Woh, das ist ja voll cool.“ Sie kamen am anderen Ufer an und gingen weiter. Auf einmal sah er das Schloss. „Ist das des Königs Schloss?“ „Ja, das ist es.“ „Wie lange brauchen wir noch, bis wir ankommen?“ „Wir müssen die Brücke überqueren und dann gegen den Feuerfrosch kämpfen.“ „Gut“. Sie überquerten die Brücke, und dann sahen sie den Feuerfrosch. „Dies sind ja meine Freunde,“ rief er. „Nein, sind wir nicht“, sprachen sie. Die Zwerge nahmen Pfeil und Bogen und zielten in sein Herz. Der Pfeil traf mitten in sein Herz und der Frosch starb. Sie gingen weiter und kamen zu der Zeithexe. Der Pinguin und der Eisbär sagten: „Wir gehen jetzt zum Feuer-Zeit-Eis-König.“ „Wie wollt ihr dahin?“ „Ich setze meine dritte Kraft ein, und der Pinguin auch“, antwortete der Eisbär. Sie wurden unsichtbar und gingen ohne aufzufallen weg. Die Hexe sprach einen Hexenspruch aus: „Die Zeit, die Zeit, die soll sich drehn, und euch in Stein verwandeln.“ Als sie das sprach, zog der Zwerg einen Spiegel aus seiner Hosentasche und der Spruch ging zu der Hexe zurück. Die Hexe schrie: „Nein, der Spruch kommt zu mir!“ Die Hexe wollte noch ein Wort sagen, aber es war zu spät, und die Hexe wurde zu Stein. Die Zwerge und der Junge gingen jetzt ins Schloss. Der Feuer-Zeit-Eis-König erwartete sie schon. „Ihr seid sehr stark, aber ihr werdet verlieren.“ „Wo ist der Eisbär?“ „Der wurde schon bestraft.“ Wo ist er, wenn Sie es jetzt nicht sofort sagen, dann gibt es Ärger!“ „Was wollt ihr mir schon tun?“, sprach der König. Auf einmal fiel der Pinguin von oben auf den Königskopf. Die Zwerge und der Junge fragten: „Pinguin, wo warst du?“ „Ich bin auf den Berg gegangen und habe gewartet, bis ihr kommt.“ „Aber wie kannst du so gut zielen?“ „Wenn wir einschlafen, können wir nach vorne fallen.“ „Ach so, darum ist das.“ Die Zwerge befreiten den Eisbär aus einem Käfig und auf einmal kam die Königstochter herbei. Der Junge ging zu ihr und sie heirateten. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Weitererzählt von Ranko Aleksic, Klasse 5c

## Der Kunstflur wird gestaltet



Seit einigen Jahren haben sich im Kunstflur nur zwei Dinge geändert: Die wechselnden Ausstellungen mit Stellwänden und die Anzahl der Kritzeleien an den Wänden. Bei größeren schulischen Ereignissen konkurrierten die Fachbereiche und die Teams um die begrenzte Anzahl der Stellwände.

Letztes Schuljahr experimentierte der Jahrgang 7 in WP Holz und Metall mit verschiedenen Möglichkeiten, Holzrahmen herzustellen.

Dabei erfanden wir eine absolut einfache und effektive Methode, Schülerarbeiten gerahmt statt wie bisher aufgespießt zu präsentieren: Leisten werden im 45° Winkel gesägt, auf der Rückseite werden runde 5mm tiefe Löcher gebohrt und in diese extrem starke Minimagnete geklebt. Nachdem die Oberfläche noch nach Wahl behandelt wurde, hatten wir ein wunderbar dekoratives Klemmsystem für verschiedene Formate von Schülerarbeiten – es fehlte nur noch der passende Untergrund. Etwas Eisenhaltiges musste her.

Die Schüler stellten das „Patent“ Frau Werkmann vor, die es dann schaffte die finanzielle Seite für die Anschaffung von acht großen Stahlblechen zu klären. Selbstabholung hielt die Kosten geringer.

Nun waren sowohl die Reperatur-AG als auch zwei Damen aus dem WP Kurs von Herrn Lauer gefragt: Jennifer Kreim und Ramona Wagner bohrten die Platten vor, markierten die Stellen an der Wand und dübelten die Platten mit Hilfe von Herrn Stamm fest. Herr Wabra gab noch den wichtigen Hinweis, dass man die Ränder sinnvollerweise mit Doppelklebeband versehen sollte – aber so weit waren wir ja noch gar nicht.

Bei dieser Gelegenheit bot es sich an, den Flur auch zu streichen. Diesmal fragten wir den Förderverein der WLS, ob wir die nötige Farbe



gesponsert bekommen. Auch hier kam sofort Unterstützung!

Schon ging es los: Alle Platten erst wieder abschrauben und die richtige Farbe mischen, abkleben, abdecken und streichen, anschließend alle Platten wieder festschrauben, diesmal mit Doppelklebfolie. Die Dame (Jasmin Bösing) und die Herren (Mike Wecker, Aziz Attayalbi und Johann) der Reparatur AG arbeiten nicht nur sauber sondern auch sehr zügig. Nach Beendigung des Projektes war natürlich auch eine Feierstunde mit Keksen und Kakao fällig.

Alle Kunsterzieher bedanken sich bei den vielen Helfern und Sponsoren. Wir sind jetzt unabhängiger von Stellwänden für Ausstellungen, Schülerarbeiten müssen nicht mehr durch Pinnadeln beschädigt werden, der Flur ist gestrichen und die Idee mit den Magnetraumen - da machen wir bestimmt noch etwas draus.

## Schriftdesign

### Der Schriftdesignkurs des 10. Jahrgangs erobert den Druckladen in Mainz

Nach vielen Telefonaten stand das Programm: Drei Stationen sollten im Druckladen des Gutenbergmuseums in Mainz aufgebaut werden. Zum Buchdruck mit beweglichen Lettern kommt noch eine Station mit Flachdruckmöglichkeiten und ein mittelalterliches Scriptorium, wo man mit Gänsekiel und Schreibfedern Texte schreiben kann.



Angesetzt war die Aktion am Donnerstag den 5.3. von 14.30 bis 17.00 Uhr. Was bei der Planung nicht klar wurde – der Druckladen ging nicht nur von unterschiedlichen Stationen sondern auch von geteilter Gruppe aus, die zeitversetzt erscheint. Entsprechend misstrauische Blicke empfangen uns.

Einen Teil der Schüler schickten sie mit einer Rallye durch das benachbarte Museum (sie bemerkten allerdings nicht, dass es sich nur um vier Schüler handelte, die sich eine halbe Stunde später klammheimlich in die arbeitenden Gruppen einschmuggelten).

Frau Stokes, eine ehemalige Dozentin der Johannes-Gutenberg-Universität, kannten die Schüler schon und überreichten ihr eine Mappe mit professionell gestalteten Geburtstagskarten, da sie am Vortag ihren 85. Geburtstag hatte. Ohne Geburtstagsständchen - auf Englisch selbstverständlich, wie es sich bei einer Engländerin gehört – kam sie natürlich nicht davon.

Ab dann sah man die Zehntklässler im Akkord arbeiten. Einige bekam man von ihren Stationen kaum weg, obwohl andere nachdrängten. Es wurde gesetzt, gedruckt, geschrieben, mit dem Nudelholz gearbeitet (darauf waren Textura-Buchstaben aus Moosgummi geklebt, so dass man einmal über die Druckerfarbe rollen konnte um dann den kompletten Text auf einmal über das Blatt zu rollen), im Frottage-Verfahren wurden die Strukturen einer erhabenen Unterlage durchgerubbelt (wer hat das nicht schon einmal mit einer Münze probiert?) – kurz; alle arbeiteten mit Begeisterung.

Inzwischen war die gesamte Mannschaft des Druckladens aufgetaut, denn trotz der vielen Schüler klappte alles reibungslos und die vielen Ideen, die von den Schülern kamen, beeindruckten offensichtlich!

Fazit: Trotz doppelter Verweildauer langweilte sich keiner, die Ergebnisse sind so interessant, dass selbst die Angestellten des Druckladens um Fotos der einen oder anderen Arbeit baten und Kim bekam sogar das Angebot für ein vierwöchiges Praktikum. Eigentlich wollten sie sie gleich dabehalten. Die Verabschiedung fiel sehr herzlich aus.

Da Frau Stokes ihre Nichte aus England mitgebracht hatte, war der Nachmittag auch noch eine indirekte English-lesson – auch auf diesem Gebiet beeindruckten einige Schüler.

Ein voller Erfolg!



## Architekturmodelle der 9b

Statt Gebäude nur zu zeichnen hatte sich die Klasse 9b für einen maßstabsgetreuen Modellbau entschieden. Nach einer einführenden Stilkunde waren die Bedingungen klar: Fenster, Türen und Gesamtgebäude sollten jeweils nur einen Stil repräsentieren, Fenster und Türen mit Rahmen versehen werden und die Geschosshöhe für alle Gebäude festgeschrieben sein. Man sollte meinen, dass dadurch ähnliche Ergebnisse erzielt würden. Weit gefehlt: Von einem modernen Sportcenter mit Boxring und Schwimmbad aus Holz über Rundbauten aus Gips bis zu Wandelgängen mit Hof und Säulen aus vergoldeten Q-Tips war alles dabei. Was in der Schule nicht vorhanden ist, brachten die Schüler mit – bis hin zur Heißklebepistole. Spaß bei der Arbeit hatten alle!





## Kreative Vertretungsstunde

Eine Unterrichtsstunde fällt aus? Gearbeitet wird trotzdem und wenn es eine kreative Kunststunde wird, wie die Werke von Luigi Coco, Simone Ansani und Enes Özer zeigen.



## Unterrichtsgang Kunst der Klasse 6a

### Besichtigung der Chagallfenster in der Kirche St. Stephan in Mainz

Am 09.06.2009 unternahm die Klasse 6a mit den Lehrerinnen Frau Ernst und Frau Zalzadeh einen Unterrichtsgang in die Kirche Sankt Stephan in Mainz, um sich die neun originalen Fensterbilder des berühmten Künstlers Marc Chagall anzusehen.

Im Kunstunterricht lernte die Klasse zuvor den Künstler und einige seiner Werke kennen und gestaltete selbst Fensterbilder mit bekannten Motiven Chagalls.

Bei der Besichtigung der Kirche stellten die Schüler fest, dass die Fenster von außen unscheinbar wirken. Im Inneren der Kirche jedoch haben sie eine völlig andere Wirkung: Durch das Licht von außen erzeugen die Fensterbilder ein bläuliches Licht, das in der gesamten Kirche vorherrscht. Außerdem entdeckten die Schüler viele der bekannten Motive des Künstlers in den Fensterbildern wieder.



## A. Paul Weber

### Ausstellung von Lithographien und Handzeichnungen aus der Sammlung Krause

Vom 30. Juni bis zum 10. Juli 2009 findet in den Stadtteilbibliotheken Mainz-Kastel und Mainz-Kostheim eine Ausstellung mit Werken von A. Paul Weber (1893-1980) statt. A. Paul Weber war einer der bedeutendsten satirischen und kritischen Zeichner des 20. Jahrhunderts, ein Meister der Lithographien. Bei der Lithographie wird mit Tusche oder Kreide auf eine Platte aus Kalkschiefer gezeichnet. Nach aufwendigen Behandlungen wird Druckfarbe auf den Stein aufgetragen, und mit Hilfe einer Presse kann die Zeichnung unbegrenzt gedruckt werden. A. Paul Weber wollte durch dieses Verfahren gute Graphik preiswert allen Bevölkerungsschichten zugänglich machen. A. Paul Weber hat in seinen Zeichnungen unter anderem eindringlich vor dem Unheil der NS-Zeit gewarnt, hat die drohende Katastrophe vorausgesehen.

A. Paul Webers Karikaturen bieten trotz zum Teil witzig-scurriler Übertreibungen wenig zum Lachen, sie sind eher beklemmende Botschaften. Es werden 30 Kunstwerke aus der Sammlung H. Krause ausgestellt. Die Organisatoren hoffen, dass die Ausstellung das Interesse von Schülern, Eltern, Kollegen und der Öffentlichkeit findet.

„Deutsches Verhängnis“ (1931/32)



„Der Künstler hält der Welt einen Spiegel vor, dass sie sich selbst erkenne, dass sie vor sich selber erschrecken...“ (H. Fischer in seiner Weber-Monographie).

„Rückgrat raus!“ (1951/60)



Die Ausstellung in Kostheim und Kastel (jeweils im Bürgerhaus) ist vom 30. Juni bis zum 10. Juli 2009 zu folgenden Zeiten geöffnet:

Kostheim: Di und Do

Kastel: Mi und Fr

jeweils 9.00-12.30 Uhr und 14.30-18.00 Uhr

D. Kuhn

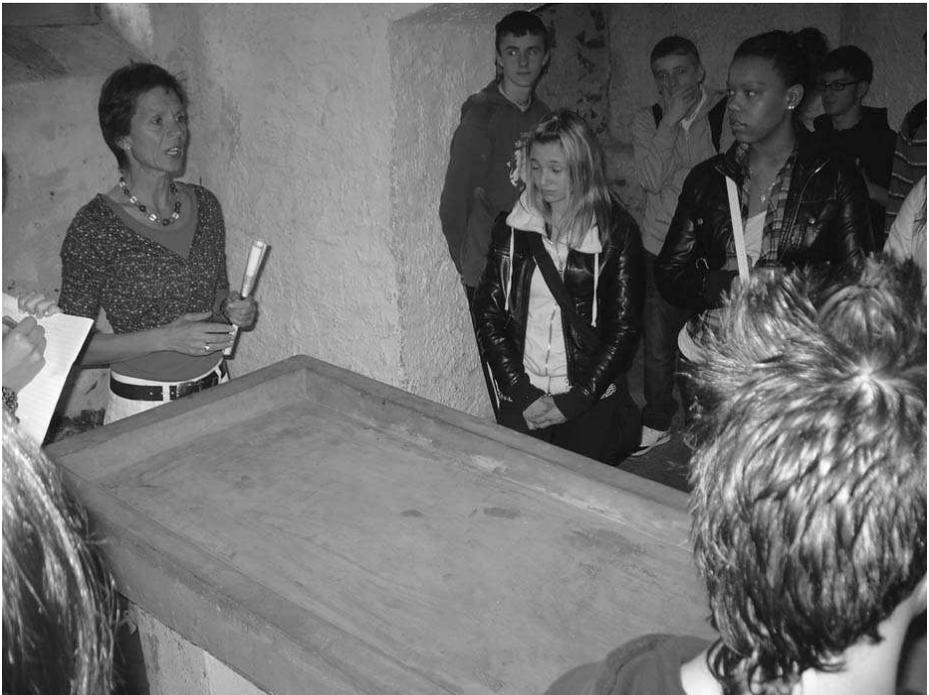
## Dokumentation über Hadamar

Am Mittwoch den 20.5.2009 haben wir die Gedenkstätte in Hadamar bei Limburg besucht. Ich war ziemlich gespannt darauf, was uns erwarten wird. Als wir dort mit dem Bus ankamen, sah eigentlich gar nichts danach aus, dass hier mal ein Konzentrationslager war. Von einer Frau wurden wir dann rumgeführt. In einem Raum erzählte sie uns alles über die Gedenkstätte. Wie die Menschen ums Leben kamen, welche Menschen, wie viele und warum. Die Gedenkstätte war früher ein Krankenhaus aber dann eine Zwischenanstalt. Hier wurden die Behinderten und die psychisch Kranken vergast und umgebracht. 1933 war es ziemlich durcheinander. Die Arbeitslosigkeit war groß. Menschen, die nicht so dachten wie die Nationalsozialisten, kamen in ein Umerziehungslager (Gefängnis). In Deutschland waren es insgesamt 70000 und in Hadamar 15000, die durch Vergasung umgebracht wurden. Die Schulen waren sehr streng. Schüler, Kinder und Lehrer mussten so denken wie die Nationalsozialisten. Lehrer mussten den Schülern nur Gutes über Hitler vermitteln, auch wenn sie es nicht wollten. Die Kinder mussten auch „nationalsozialistisch“ sprechen. Es wurde aber nicht nur vergast. Alle, die unter Blindheit, Taubheit, körperliche Missbildung, Fallsucht und Alkoholismus litten, wurden zwangssterilisiert. Hitler wollte nicht, dass die Leute Kinder zeugen. Denn es wurde behauptet, dass diese Leiden vererblich wären. Eine Frau, Frau Taub, schrieb ein Buch. Sie wurde trotz einer Sterilisation schwanger. Sie bekam nach einer OP einen Jungen. 1941 konnte sie wegen der Sterilisation heiraten. Insgesamt wurden von 1933 bis 1944 400.000 Menschen zwangssterilisiert. 200.000 waren angeblich schwachsinnig. Kinder die krank geboren wurden, sollte man sofort töten. Sie wären für nichts gut, sie könnten nicht für Hitler kämpfen bzw. arbeiten. Also brauchte man sie auch nicht großziehen. Mit Schlafmitteln wurden sie dann umgebracht. Den Eltern sagte man, sie wären angeblich an einer Infektion oder einer anderen Krankheit gestorben. Kinder bis 16 durfte man so in Kinderfachabteilungen töten. Die Planungen für die Ermordungen begannen im Sommer. In einem Büro in der Tiergartenstraße 4 in Berlin wurde beschlossen, wie sie getötet werden sollten. Hitler deckte dieses nachträglich durch eine Tötungsermächtigung, die er einen Monat später im Oktober anstatt am 1. September 1939 erteilte. Diese Mordaktion wurde auch „T4-Aktion“ genannt. Alle psychiatrischen Kliniken bekamen Meldebögen. Dort mussten die Ärzte alles über ihre Patienten aufschreiben. Ärzte bekamen für die Bögen auch Geld. Hitler sagte, dass die Behinderten nur darauf warteten, erlöst zu werden. Ärztliche Gutachter entschieden anhand der Meldebögen über die Schicksale. Menschen, die nicht arbeitsfähig waren, sollten sofort getötet werden.

Wir gingen anschließend auf der Hinterseite den Gang raus. Dort stand eine „T4“-Busgarage. Hier war Platz für 3 Busse. Sie waren grau und die Fenster waren angestrichen. Die Leute sollten nicht wissen wohin sie fahren. Es gab noch 5 weitere Tötungsanstalten: Bernburg, Brandenburg, Grafeneck, Hartheim und Pirna-Sonnenstein. Durch die Garage ging ein Weg in das Gebäude. Dort war früher ein großes Zimmer mit vielen Betten. Es sollte ja wie in einem Krankenhaus aussehen. Die Menschen mussten ihre Kleider ablegen und bekamen von den Auf-

sichtspersonen etwas zum Anziehen. Ihre Kleidung wurde mit Nummern beschriftet, damit sie wussten, wen sie töteten.

Das Arztzimmer war dafür da, den Menschen den Eindruck zu vermitteln, dass ihnen hier geholfen wird. Sie wurden gewogen und bei denen der Arzt sicher war, da könne man im Gehirn forschen, der bekam ein Kreuz auf den Rücken. So wusste der Brenner, dass der Patient in den Sezierraum kam. Anschließend wurden die Behinderten und psychisch Kranken runter in den Keller gebracht. Links waren die Gaskammer und der Raum wo sie sich ausziehen mussten. Rechts waren 2 Brennöfen, die aber 1941 abgebaut worden sind, weil man sie nicht mehr brauchte. Die Gaskammer ist wie eine Dusche: Fliesen, Duschkopf und Abflussrohr. Alles wie in einer Dusche, aber nur Tarnung, sie sollten denken sie gehen duschen. Anschließend wurde die Stahltür geschlossen und durch ein kleines Loch in der Wand wurde mit einem Rohr das Kohlenmonoxid eingeführt. Den Menschen in der Gaskammer wurde schlecht, sie mussten erbrechen und bekamen Durchfall, danach sind sie erstickt. Nach ca. 10 Minuten wurde die Kammer geöffnet. Die Leichen wurden auf einer Schiene zu den Brennöfen rüber gefahren und die mit einem Kreuz wurden in den Sezierraum gebracht. Der Raum wurde gelüftet und gesäubert.



Seziertisch

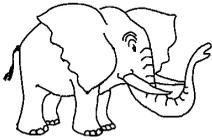
Auf dem Seziertisch wurde dann das Gehirn von der Person entfernt und in Flüssigkeit gelegt. Anschließend wurden die Körper auch verbrannt.

Eine Verbrennung dauerte ca. 30 Minuten. Mit Alkohol wurde den Brennern etwas „geholfen“. Die 10.000. Leiche wurde gefeiert. Die Asche wurde anschließend wie Dreck einfach weggeschüttet. Wenn Angehörige die Asche haben wollten, sollten sie eine Urne bringen. Aber sie bekamen trotz der Urne nicht die richtige Asche, sie bekamen irgendeinen Dreck, da man ja diese Täuschung nicht nachweisen konnte. Klosterfrauen schickten „Trostbriefe“ mit falschen Todesursachen und falschem Sterbedatum an die Angehörigen. Bis August 1941 wurden die Menschen verbrannt und vergast. Nach dem Vergasen wechselte die Organisation die Tötungsmethode. Ärzte, Pfleger und Krankenschwestern entschieden, wer ermordet werden sollte. Menschen, die nicht mehr arbeitsfähig und unheilbar krank waren, wurden getötet. Aber auch Soldaten, die für Hitler kämpften und nicht mehr arbeitsfähig waren, wurden getötet. Durch Medikamente, Mangelernährung und vor-enthaltener medizinischer Versorgung sind die Menschen danach gestorben. Die Toten wurden oben auf dem Friedhof in 430 Massengräbern untergebracht. Insgesamt sind dort 450.000 Tote in den Massengräbern.

Dies haben wir alles gesehen und das was noch übrig ist. Auf der Stele mahnt ein Spruch den Betrachter: „Mensch achte den Menschen“ Anschließend bedankten wir uns bei der Frau und fuhren mit dem Bus wieder zur Schule.

Ich persönlich hatte es mir etwas anders vorgestellt. Aber das was ich gesehen habe, war schon schlimm genug und zu wissen, was da geschehen ist. Ich habe Gänsehaut und ein komisches Gefühl im Bauch gehabt, als wir durch die Gaskammer gingen, durch den Sezierraum und dahin wo die Brennöfen standen. Es ging richtig unter die Haut. Man stellt sich das anders vor. Aber es selbst zu sehen, ist sehr interessant. Es hat sich gelohnt dort hinzugehen und jetzt hat man einen besseren Eindruck wie es früher war.

Bianca Eimer, 9c



# SCHULSOZIALARBEIT

AN DER WILHELM-LEUSCHNER-SCHULE  
AMT FÜR SOZIALE ARBEIT  
WIESBADEN

---

55246 Mainz-Kostheim

Steinern Strasse 20

Tel.: 06134/ 603 406/7

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, liebe Schülerinnen und Schüler,

wir, die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter an der WLS, möchten Sie auf diesem Wege über unsere Arbeit informieren.

Hier eine kurze Zusammenfassung:

## Zuständigkeiten:

Mike Albrecht	<b>5. und 8. Jahrgang</b>	Tel.: 06134/ 603 - 407 (michal.albrecht@wiesbaden.de)
Alexander Kolling	<b>6. Jg. und Fallmanagement</b>	Tel.: 06134/ 603 - 406 (alexander.kolling@wiesbaden.de)
Patrycja König	<b>9. Jahrgang</b>	Tel.: 06134/ 603 - 407 (patrycja.koenig@wiesbaden.de)
Jennifer Spitzer	<b>Fallmanagement Jg. 9</b>	Tel.: 06134/ 603 - 407 (jennifer.spitzer@wiesbaden.de)
Mariko Arnold	<b>7. und 10. Jahrgang</b>	Tel.: 06134/ 603 - 406 (mariko.arnold@wiesbaden.de)

## Sprechzeiten:

Sie erreichen uns jeweils

- **in den großen Pausen** (09:20 - 09:40 Uhr und 11:15 - 11:35 Uhr) sowie nach
- **telefonischer Vereinbarung**, aber auch
- **per E-Mail** (siehe oben).

## Angebote der Schulsozialarbeit

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Jg. 5	Fahrradgruppe „Velo-Helden“ 15 <sup>00</sup> -17 <sup>00</sup> Uhr Herr Albrecht	Schwimmgruppe „Die Flippers“ 15 <sup>00</sup> -17 <sup>30</sup> Uhr Herr Albrecht			
Jg. 6	„BoyZ“ (Jungengruppe) 13 <sup>30</sup> – 15 <sup>00</sup> Uhr Herr Kolling	„Kreativ-Aktivgruppe“ 13 <sup>30</sup> – 15 <sup>00</sup> Uhr Herr Kolling	Mädchen von Heute 13 <sup>30</sup> – 15 <sup>30</sup> Uhr Frau Nägler		
Jg. 7	„Die Schönlinge“ 13 <sup>30</sup> – 15 <sup>30</sup> Uhr Frau Arnold	„Kreativgruppe“ 13 <sup>30</sup> – 15 <sup>30</sup> Uhr Frau Arnold <b>Lerngruppe</b> 13 <sup>30</sup> – 14 <sup>30</sup> Uhr Frau Nägler			
Jg. 8-10		<b>Mädchentreff</b> 15 <sup>00</sup> – 16 <sup>30</sup> Uhr Frau Nägler		<b>Bewer- bungscafé</b> Ab 13 <sup>30</sup> Uhr	

### Information zu den Angeboten im Jahrgang 5

#### Schwimmgruppe „Die Flippers“

In diesem Gruppenangebot haben alle Mädchen und Jungen die Möglichkeit

- ein Schwimmbadabzeichen erfolgreich zu bekommen
- den Schwimmstil zu verbessern
- zu lernen, wie man sich in einer Gruppe mit anderen Jugendlichen zu benehmen hat
- zu lernen, sich an Regeln und klare Strukturen zu halten
- mit anderen Jugendlichen Spiel und Spaß zu haben

Wir gehen gemeinsam Schwimmen ins Hallenbad Kostheim. Die **Teilnahme** an dem Gruppenangebot ist nach der Anmeldung **verpflichtend**, kostet aber nichts!

#### Erlebnisgruppe mit dem Fahrrad „Die Velo-Helden“

Dieses Gruppenangebot richtet sich an Mädchen und Jungen, die einen Haufen Spaß daran haben, draußen etwas zu unternehmen. Neben klaren Gruppenregeln steht im Vordergrund Fahrradfahren in und um Mainz-Kostheim, Mainz-Kastel, aber auch weiter entfernte Ziele in Wiesbaden und um Mainz herum. Fahrräder und Helme könne aus unseren Beständen zur Verfügung gestellt werden. Aktuell sind wir auch dabei, die Fahrradwerkstatt ein wenig zu renovieren, einige Jugendliche haben bereits mit Farben, Pinseln und Rollern gearbeitet. Auch hier ist die **Teilnahme** an dem Gruppenangebot nach der Anmeldung **verpflichtend**!

## Informationen und Berichte zu den Angeboten im Jahrgang 6:

### Jungengruppe „BoyZ“:

Spiele draußen, Toben in der Turnhalle und gemeinsames Essen waren ein paar der Aktivitäten der letzten Treffen der „BoyZ“. Kreativ waren wir in den letzten Wochen aber auch. Zum Beispiel haben wir Henna-Tattoo's gemacht oder auch eine eigene kleine Power-Point-Präsentation im PC-Raum erstellt. Jetzt wo das Wetter besser wird, geht's auch wieder mehr nach draußen!

### Kreativ-Aktiv-Gruppe:

Eine große Aktion in der letzten Zeit war das Bauen von eigenen Lampen, die jede Schülerin individuell gestalten konnte. Ausflüge nach Mainz und Wiesbaden, Kerzen herstellen und Kochen werden Punkte sein, die wir als nächstes durchführen werden. Anmeldungen sind noch möglich!

### Mädchengruppe:

Frau Nägler bietet seit Februar mittwochs eine Mädchengruppe für die 6er an. Themen werden hier z. B. Beauty, Theater und Qigong sein. Natürlich bestimmen die Teilnehmerinnen die Themen mit.

## Informationen zu den Angeboten im Jahrgang 7:

### Kreativgruppe für Mädchen:

Es stand u.a. ein Ausflug zum Bowling nach Biebrich. Auch wenn wir pitschnass dort ankamen, hatten wir zwei gute Spiele und die Erkenntnis, dass es trotz großer Kugel nicht immer einfach ist, zu gewinnen. Außerdem waren die Menschen, die wir beobachtet konnten, auch viel interessanter. Außerdem haben wir Pizza-Waffeln gemacht. Süße Waffeln kennt ja schließlich jeder und mit Salami, Pilze, Käse sowie einer Tomatensoße schmeckts super!



Kulinarisch – mehr oder weniger – ging es beim Filmernachmittag her. Leider wertete das selbstgemachte Popcorn den Bollywoodfilm nur bedingt auf. Bei Sonnenschein fuhren wir zum Volkspark nach Mainz, um dort die Minigolfbahn unsicher zu machen – voilà die Mädels mit Eis und Schlägern bewaffnet.

## Die Schönlinge für Jungen und Mädchen:

Die Schönlinge haben für die hoffentlich doch stattfindende Theateraufführung einige Kulissen aus Pappmaché gefertigt – eine sehr klebrige Angelegenheit! Außerdem haben wir gefilzt und chinesisches gekocht! Nicht zu vergessen die Bügelperlen, die sich prima eignen, um einen ruhigen Erzählnachmittag zu verbringen.



## Information zu den Angeboten im Jahrgang 8-10

### Übergang Schule-Beruf

Im **Bewerbungscafé** haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ein Bewerbungsschreiben und einen Lebenslauf zu erstellen. Diese Dateien bleiben bis zum Schulende bei der Schulsozialarbeit und dienen für jede weitere Bewerbung als Basis. Weiterhin erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterstützung bei einer Praktikumsplatzsuche und sonstigen Fragen bezüglich ihrer Berufswahl. Aktuell haben wir 4 Arbeitsplätze im Gruppenraum 2 und 2 weitere Arbeitsplätze im Gruppenraum 1, um sie noch besser unterstützen zu können. Am Bewerbungscafé hängt ein Belegungsplan aus, in den sich die Jugendlichen immer bis Mittwoch eintragen müssen.

Wir unterstützen alle Schülerinnen und Schüler individuell, die im Sommer 2009 entweder einen Wechsel auf eine weiterführende Schule planen oder die einen Berufsausbildungsplatz anstreben. Das bedeutet, sie können bei uns die jeweiligen Betriebe und Firmen kontaktieren und ihre Bewerbung mit Lebenslauf schreiben (die Dateien aus dem Jahrgang 8 sind ja bei uns). Außerdem erhalten sie bei uns Informationen, welche Schulen für welche Fachrichtungen in Frage kommen. Natürlich üben wir auch Vorstellungsgespräche und Einstellungstests.

## **KEP: Kompetenz-Entwicklungs-Programm:**

Im Rahmen von KEP werden den Schülern des Jahrgangs 9, die die Schule im kommenden Jahr mit dem Hauptschulabschluss verlassen werden, verschiedene Angebote gemacht, die schulübergreifend in Kooperation mit anderen Haupt- und Gesamtschulen durchgeführt werden. Die Schüler erhalten hinsichtlich ihrer Berufswahl eine Orientierung durch Seminare. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, durch so genannte Grundqualifikationen, die u.a. in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer stattfinden, in ein bestimmtes Berufsfeld einzublicken. Das KEP beinhaltet des Weiteren Förderkurse und Soziales-Kompetenz-Training, um die Schüler in schulischer und sozialer Hinsicht zu fördern und zu stabilisieren. Frau König und Herr Kolling teilen sich in ihrer Zuständigkeit den Jahrgang 9 auf. Die Schülerinnen und Schüler sind über die jeweilige Zuständigkeit bereits informiert worden.

## **Kompetenzagentur Wiesbaden:**

Die Kompetenzagentur ist Teil des KEP. Ihre Zielgruppe umfasst im letzten Schulhalbjahr die Hauptschulabgänger/-innen aus den Klassen 8, 9 und 10, deren Hauptschulabschluss gefährdet ist, die kaum eine Chance auf einen Ausbildungsplatz haben und die ohne eine gezielte Unterstützung nicht in für sie passgenaue qualifizierende Maßnahmen übergehen werden. Die Arbeit der Kompetenzagentur stellt ein umfassendes Fallmanagement bereit, damit diese Jugendlichen ohne Chancen auf einen Ausbildungsplatz eine Unterstützung haben und sie möglichst in für sie adäquate Anschlussmaßnahmen übergehen werden.

An der WLS ist Herr Kolling für das Fallmanagement der Kompetenzagentur zuständig.

## **weitere Informationen:**



Im Rahmen des Kompetenzentwicklungs-Programms (**KEP**) hat im Jahrgang 8 das erste Angebot stattgefunden: 22 Jugendliche wurden eingeladen und haben an einem Berufseignungstest des Kooperationspartners InfraServ teilgenommen. In diesem Test werden sowohl schulische Fertigkeiten und Kenntnisse abgefragt (Mathematik, Deutsch), aber auch das räumliche Vorstellungsvermögen und die manuelle Geschicklichkeit getestet.

Die Freizeit mit der Thematik „**Berufsorientierung – Light**“ von Herr Albrecht und Herr Weber (Schulsozialarbeit an der Ludwig-Erhard-Schule) vom 30.04. – 02.05.09 in der Jugendherberge Darmstadt, war ein voller Erfolg. In einzelnen Arbeitsschritten haben die Jugendlichen über ihre eigenen Stärken und Neigungen die für sie passenden Berufsfelder erarbeitet und dieses auch im Plenum genau dargestellt.



Ismail EL-Jaouhari

Selbstbewertung

- 1.
2. Interkulturelle Fähigkeit, Kommunikat
3. Einfühlungsvermögen, Konfliktfähigkeit
4. Belastbarkeit, Kontaktfähig
5. Kundenorientierung, Organisationsfähigkeit

Meine Top-5- Tätigkeit

1. sicher /schützen
2. programmieren /EDV- Systeme einrichten & ve
3. Verpacken / Transportieren
4. planen /organisieren



Frau Arnold hat in Kooperation mit der Wolfram-von-Eschenbach-Schule vom 15. – 17.05.2009 eine Wochenendfreizeit mit Schülern des Jahrgangs 7. ins Jägerhaus bei Bingen unternommen. Melvin outete sich als Werwolf und Stefan leistete gruselige Unterstützung beim nächtlichen Wolfspfad, Domenik erwies sich als Küchenmeister. Die Mädels Denise, Nadine und Jacqueline nutzen die Mitgebrachten Zauberutensilien fürs Jungs-Ärgern. Wir hatten eine tolle Wanderung durch das Morgenbachtal und einen genialen Grillabend mit Marshmallows und Stockbrot. Eine klasse Freizeit mit vielen schönen Erinnerungen und Freundschaften.



## O-Camp



Mit 60 Schülern aus verschiedenen Schulen in der Umgebung von Wiesbaden trafen wir acht von der WLS uns am Hauptbahnhof und fuhren nach Hübingen im Westerwald. Dort fand das so genannte Oster Camp des Kultusministeriums Wiesbaden statt. Es findet jährlich in den Osterferien statt und teilnehmen können Schüler der 8. Klassen, um ihre Leistungen in einem der drei Hauptfächer zu verbessern.

Wir wurden freundlich von unseren Teamern empfangen. Dann wurden wir in Lern- und Projektgruppen eingeteilt, in denen wir die zwei Wochen arbeiteten.

Es gab verschiedene Projekte: das Photoprojekt, das Spoken Word Poetry, Cook mal, Cajon, die Camp Doko und Pantomime. Die Projekte fanden immer am Nachmittag statt. Vormittags arbeiteten wir in Lerngruppen, wo uns hilfreiche Methoden zum Lernen beigebracht wurden. So hat uns auch Englisch, Mathe oder Deutsch lernen Spaß gemacht, da der Unterricht aufgelockert wurde mit Spiel und Spaß. Zwischen dem Unterricht und dem Projekt hatten wir Pause, in der wir machen konnten, was wir wollten. Nach dem Abendessen gab es immer verschiedene Angebote wie zum Beispiel Fußball spielen, Spiegeldesign, Football, Volleyball, Kartenspiele, Poker, Wellnessabend und vieles mehr. An zwei Tagen hatten wir keinen Unterricht und auch keine Projekte. An diesen Tagen fanden Ausflüge statt. Es ging zum Paddeln an die Lahn und einmal zum Klettern nach Bendorf. Alle, die im O-Camp waren, haben viel gelernt und viele neue Freunde gefunden.



## Abschlussfahrt der Klassen 10a und 10b

Sonntag, den 24.05.2009, traf sich der Jahrgang der 10ten Klasse um 22.00 Uhr auf dem Parkplatz des Kostheimer Hallenbades. In einem Reisebus machten wir uns auf den Weg zu dem Ferienort Caorle in Italien.

Nach einer 12stündigen Fahrt und reichlich kurzen Pausen, kamen wir an der Ferienanlage "San Francesco" an. Kurz nach dem Einchecken wurde in dem Restaurant der Ferienanlage ein Frühstück eingenommen. Das Ambiente der Anlage versprach einen angenehmen Aufenthalt.

Ein kurzer Abstecher zum Meer und dann ging es schon zu unserem ersten Ausflugsziel: Caorle.



Caorle ist eine Stadt mit 11.950 Einwohnern. Die Stadt liegt in der Provinz Venedig. Sie wird häufig „Klein-Venedig“ genannt, diese Bezeichnung verdankt der Ort seinen kleinen Gassen, seinen Glockentürmen und den mit typisch venezianischen Farben gestrichenen Häusern. Bemerkenswert ist vor allem die Kathedrale aus dem 11. Jahrhundert und der zylindrische Glockenturm aus dem Jahr 1100. Caorle ist über 2000 Jahre alt. Eine Besonderheit ist, dass Caorle eine der wenigen Städte ist, die nicht gewaltsam von den Venezianern übernommen wurde.

Wieder in der Anlage angekommen, gab es das Abendessen. Am Abend wurde in einen Geburtstag, mit Gitarre und Gesang, hineingefeiert. Kurz nach 24:00 Uhr

ging es dann in die Bungalows, denn am nächsten Tag mussten wir früh auf den Beinen sein.

Am nächsten Tag ging es nach dem Frühstück mit dem Bus zur Stadt der Liebe: Venedig.

Die Stadt Venedig wurde etwa 4000 v. Chr. erbaut. Es gibt 6 Stadtteile: San Polo, Santa Croce, Cannaregio, Castello, San Marco und Dorsoduro. Venedig ist eine Stadt im Wasser. Sie setzt sich aus über 100 Inseln zusammen. Die Stadt wurde auf Millionen von Eichen-, Lärchen- und Ulmenpfählen gebaut, die man in den Untergrund ramnte. Man hatte früh entdeckt, dass sich unter der Schlammablagerung fester Lehm Boden, der *caranto*, befand und dass sich auf Pfählen, die man in diese Schicht hineinramnte, Gebäude errichten ließen. Dazu benutzte man die Stämme von Bäumen aus dem benachbarten Istrien, die durch Bänder, Öl und Teer miteinander verbunden und auf diese Weise konserviert wurden. Die Zwischenräume wurden mit Lehm verfüllt.

Nach einer Rundführung durch Venedig, durften wir in kleinen Gruppen die Stadt unsicher machen. Durch die vielen Brücken, klagten die meisten über Fuß- und Beinschmerzen, aber die gingen auch wieder vorbei. Zurück in die Anlage ging es mit dem Schiff und dem Bus. Nach dem Abendessen trennten sich die Wege. Die einen gingen zum Strand, die anderen machten sich für die Disco fertig und wieder andere blieben in ihren Bungalows.

Ausgehzeit war bis 24:00 Uhr. In der Disco war es nicht wirklich voll, aber die Stimmung war grandios. Als dann noch die Lehrer kamen und mit tanzten, ging die Party erst richtig los.

Am Mittwoch fuhren wir mit dem Bus nach Verona, die Busfahrt wurde von den meisten überschlafen. In Verona angekommen, gab es von Herr Lüttig eine Rundführung durch die Arena. Nach mehreren Gruppenfotos in der Arena, ging es durch die Hauptstraße zu Guiletta's Balkon und Statue. Dort angekommen wurde uns noch einmal von den Lehrern erklärt, wie die Geschichte von Romeo und Julia war.

In Verona leben ca. 256.000 Einwohner. Die Stadt liegt in Norditalien, an der Etsch. Die Provinz in der Verona liegt, heißt Veneto. Verona war in vorchristlicher Zeit eine Gründung der Räter und Euganeer, wurde dann vom Gallischen Stamm der Cenomanen (550 v. Chr.) erobert und war erst ab 89 v. Chr. eine römische Kolonie. Das gut erhaltene Amphitheater - die Arena - entstand erst mehr als ein Jahrhundert später.

Am Tag darauf sind wir mit dem Schiff zu den Inseln Murano und Burano gefahren.

Die Schifffahrten sind ein Erlebnis für sich, denn die Schiffe fahren auf Wasserstraßen.

Der Verkehr ähnelt dem System, der Deutschen Bus-Gesellschaften.

Murano war in der Zeit der Barbareneinfälle eine der ersten bewohnten Inseln. Die Insel ist auf der ganzen Welt wegen ihrer Glasbläserkunst bekannt. Vor Jahrhunderten wurden die Glasbläserfabriken auf einer der unbewohnten Insel umgesiedelt, um die Brandgefahr zu verringern.

Burano besteht aus vier kleinen Inseln, die mit zahlreichen Brücken miteinander verbunden sind. In Burano findet man noch die Atmosphäre längst vergangener Zeiten mit engen Gassen, kunterbunten Häusern und Kanälen voller Boote und Fischer. Im Jahr 1500 wurde in diesem Dorf die Spitzennäherei erfunden, die mit der Zeit die Insel in der ganzen Welt bekannt machte. Die wichtigste Sehenswürdigkeit in Burano ist die S. Martino Kirche des 16. Jahrhunderts, in der das Gemälde "Kreuzigung" des Malers Tiepolo bewundert werden kann.

Die Inseln haben uns allen sehr gut gefallen, besonders Burano mit den bunten Fassaden wurde von uns allen sehr ins Herz geschlossen.

Die Rückfahrt dauerte 13 Stunden, sie wurde von uns aber meist im Stundentakt überschlafen. In Kostheim angekommen wurde sich schnell verabschiedet und dann mit den Eltern nach Hause gefahren.

Das Fazit unsere Klassenfahrt ist, wir würden dies immer wieder machen und empfehlen die Anlage sowie das Land an weitere Abschlussklassen.

Einen Herzlichen Dank an Frau Rotter, Frau Stather, Herrn Lüttig, Herrn Lauer und Frau Arnold, unsere Lehrer, die uns diese Fahrt ermöglicht und uns begleitet haben.

Wir verabschieden uns mit einem lauten:

**"That's nice!"**

Text: Mara Schaueremann  
Foto: Jahrgang 10



Schöne, erlebnisreiche und erholsame Ferien

wünscht das Kollegium der  
Wilhelm-Leuschner-Schule